

DEUTSCHER ALPENVEREIN

50
JAHRE
Sektion
Hohenstaufen
Böppingen



E

236

52 92

Zum
50-jährigen Bestehen
der
ALPENVEREINS-SEKTION HOHENSTAUFEN

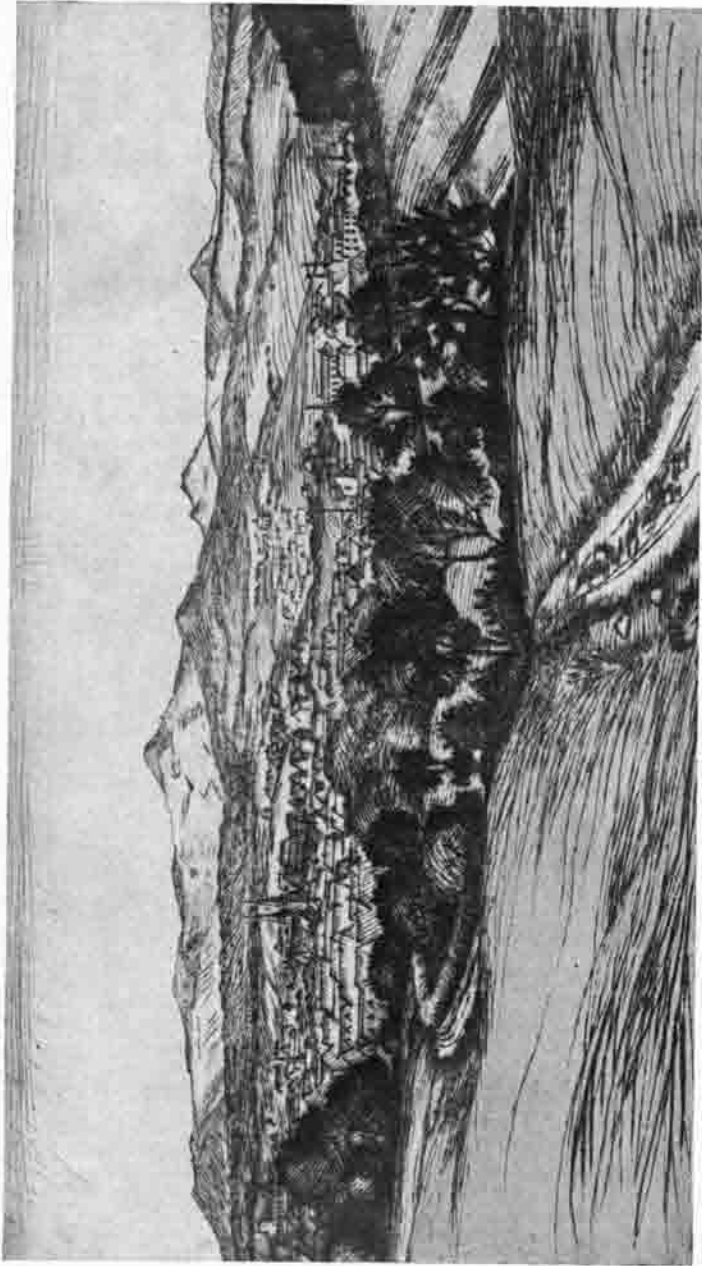
1901-1951



Alpenvereinsbücherei

D. A. V., München

52 92



Cöppingen mit den drei Kaiserbergen

Radierung von Fr. Bayer, Cöppingen

Bergfreiheit

*Auf Hohenstaufens Höhen herrscht ein Recht,
Daß, wer hinauf dort zöge, werde frei,
Ob Knecht, ob sonst Gebundner, wer's auch sei —
So edel dacht' ein königlich Geschlecht.*

*In seiner Nähe sollte keiner sein,
Der sich müßt' ducken als ein Sklav' im Joch:
Ob Herr, ob Bauer — beiden lachte doch
Des Himmels Lust, der Sonne froher Schein . . .*

Theodor Ehninger



Retterschwanger Tal mit Ställenalm

Foto: Oskar Göller, Göppingen

Zum Geleit!

Allen, die sich mit uns verbunden fühlen in der Liebe zur Heimat und in der Freude an der Natur und ihrer erhabenen Bergwelt, sei diese kleine Festschrift gewidmet!

Sie will Rückschau halten auf den Weg, den wir in den letzten 50 Jahren gegangen sind, unbeirrt um alle politischen und wirtschaftlichen Nöte, und will all das noch einmal lebendig werden lassen, was wir gemeinsam geschafft und erlebt haben und was uns abseits unserer beruflichen Arbeit ans Herz gewachsen ist.

Sie will aber auch die heranwachsende Jugend zu unseren gemeinsamen Idealen hinführen und ihr den Weg weisen zu einem Lebensstil, der wahre Daseinsfreude und höchste Lebensbejahung bedeutet.

In diesem Sinne grüßen wir alle Sektionsfreunde in nah und fern mit einem aufrichtigen

„Bergheil!“

*Namens des Ausschusses der Sektion
Höhenstufen*

Alfred Sorn

1. Vorsitzender

Vergangenheit und Gegenwart

Geschichte der Sektion Hohenstaufen

Von Studienrat Eugen Koch, Göppingen

Alpinismus und Alpenverein

Der eigentliche Geburtstag des Alpinismus ist der 3. August 1787: an diesem Tag bestieg H. B. von Saussure zum erstenmal den *Montblanc*. Die meisten Menschen jener Zeit hatten für diese Tat kein Verständnis — so wenig wie etwa für das Baden im Freien —, denn man liebte die Natur in erster Linie deswegen, weil sie „schmackhaftes Gemüse, nahrhafte Milch und frische Eier“ lieferte, während man die unfruchtbaren Berge als „krankhafte Auswüchse und unnatürliche Geschwülste der Erdoberfläche“ haßte. So wurden die in den nächsten Jahrzehnten folgenden Bergbesteigungen vor allem von der Wissenschaft getragen, die in der Welt der Berge ein neues Gebiet für ihre Forschung sah.

Nach dem Ausbau der Verkehrswege, insbesondere der Eisenbahnlilien, begann um die Mitte des 19. Jahrhunderts

die eigentliche Erschließung der Alpen.

In den 50er Jahren sahen die Engländer die Westalpen als einen riesigen Sportplatz an, auf dem sie Erstbesteigung an Erstbesteigung reihten, und in den 60er Jahren stürmten Deutsche und Österreicher vor allem in den Ostalpen einen Hochgipfel nach dem andern. Grundsätzlich führten diese Erstbesteiger ihre Touren mit Führern, besonders solchen aus der Schweiz, durch. In den Jahren 1880 bis 1885 begannen dann die Brüder Zsigmondy und L. Purtscheller mit ihren gemeinsamen Bergfahrten einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Alpinismus: sie bezwangen *fürherlos* die schwierigsten Gipfel der Ost- und Westalpen und machten damit das führerlose Gehen zum Ideal des Bergsteigers. Nachdem die eigentliche Erschließung der Alpen vollendet, alle wichtigeren Berge bezwungen waren, fand die jüngere Generation in der Aufstellung „alpiner Probleme“, im Aufsuchen und in der Überwindung neuer Schwierigkeiten, im Kampf um neue Aufstiege, Durchstiege und Übergänge sowie in der Weiterentwicklung der alpinen Technik in Fels und Eis ein weites Feld, auf dem sie ihren sportlichen Tatendrang befriedigen konnte.

Neben der sportlich-bergsteigerischen lief die literarische Erschließung der Alpen. Die Berichte der ersten Erschließer der Alpen wurden vor allem von den Naturforschern ausgewertet und waren der Anfang zu einer umfangreichen wissenschaftlichen Literatur: Wetter und Klima, Gesteine und Gewässer, Lawinen und Gletscher, Pflanzen und Tiere, Menschen und Siedelungen in den Alpen stellten die Forscher vor gewaltige wissenschaftliche Aufgaben, deren Lösung heute noch nicht vollendet ist. Aus diesen Berichten der Erstbesteiger entstand ferner eine umfangreiche rein

bergsteigerische Literatur:

Anstiege, Aufstiege, Durchstiege, Übergänge usw. wurden mit allen ihren Schwierigkeiten und ihren Varianten aufs genaueste beschrieben und geben dem heutigen Bergsteiger zuverlässige Anhaltspunkte für seine Fahrten. Und es entwickelte sich drittens eine Richtung der alpinen Literatur, die nicht die Beglückung des Entdeckers, nicht den Stolz des Gipfelbezwingers, sondern ein menschliches *Urerlebnis* in den Vordergrund stellte: das Erlebnis der ursprünglichen, ewigen Natur, die sich dem schauenden Auge und dem fühlenden Herzen nirgends schöner und erhabener offenbart als im Hochgebirge. Die Sehnsucht nach diesem Erlebnis hat immer mehr Menschen in die Alpen getrieben, in denen sie sich im Einssein mit der reinen, unverfälschten Natur von den Schlacken unserer verhängnisvollen Zivilisation befreien. Damit hat sich auch der Begriff des Bergsteigers gewandelt und erweitert: er umfaßt heute neben dem in Fels und Eis erprobten Hochtouristen auch den harmlosen Jochbummler und Hüttenwanderer, neben dem Kletterer extremster Richtung auch den Winterbergsteiger auf Skiern. Was sie alle eint, ist die Sehnsucht nach der Natur und

die Liebe zu den Bergen,

die Ehrfurcht vor der Schöpfung und der Wille zu treuer Bergkameradschaft.

Die aufgezeigte Entwicklung ist ohne das Wirken des Alpenvereins nicht denkbar. 1862 entstand der Österreichische Alpenverein, 1869 der Deutsche Alpenverein und durch den Zusammenschluß beider im Jahre 1874 der *Deutsche und Österreichische Alpenverein*. Sein Tätigkeitsgebiet waren die Ostalpen, während die Westalpen dem im Jahr 1863 gegründeten Schweizer Alpenklub vorbehalten blieben. Aus dem Zusammenschluß der damaligen Bergsteiger und dem Zustrom neuer Bergfreunde entstand eine riesige Organisation, deren Hauptaufgabe war, den Zugang zu den Bergen durch den Bau von Unterkunftshütten sowie durch die Anlage von Wegen und gesicherten Steigen und deren Markierung zu erleichtern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen. Immer neue Aufgaben taten sich auf: die Herausgabe bzw. die Förderung der Herausgabe eines umfassenden, genauen Kartenmaterials sowie geeigneter Führer durch die

einzelnen Gebiete, die Ausbildung und Betreuung der Bergführer, der Aufbau der Bergwacht sowie des alpinen Rettungs- und Versicherungswesens, der Schutz der alpinen Natur vor der Unvernunft mancher Menschen, die Unterstützung des Jugendwanderns, die Behebung von Paß- und Devisenschwierigkeiten, die Herausgabe der Jahrbücher und der Zeitschrift, der Bau und die Erhaltung des Alpinen Museums in München und vieles andere mehr. Zu Beginn des zweiten Weltkriegs besaß der Alpenverein etwa 700 Hütten mit einem ausgedehnten, gut angelegten Wegnetz;

rund 200 000 Mitglieder

in über 400 Sektionen unterstützten mit ihrem Idealismus und ihren Beiträgen die Weiterführung seiner segensreichen Arbeit, die vielen weiteren Hunderttausenden von Menschen zugute kam, die im Erlebnis der erhabenen Gebirgsnatur an Körper und Seele gesunden wollten.

*

Gründung und Entwicklung der Sektion Hohenstaufen

Der eigentliche Geburtstag

unserer Sektion ist der 2. November 1901. Die vorläufige Geburtsanzeige an den Hauptausschuß lautete folgendermaßen:

Göppingen, 5. November 1901.

An den hochverehrl.

Zentral-Ausschuß des D. u. O. Alpen-Vereins

Innsbruck.

Hiedurch beehre ich mich, Ihnen die ergebenste Mitteilung zu machen, daß einige Mitglieder des Vereins, sowie eine Anzahl anderer Freunde der Alpenwelt sich entschlossen haben, eine Sektion in hiesiger Stadt zu gründen.

Bei der am 2. November ds. Js. stattgehabten Besprechung haben sich 20 Herren angemeldet. Im Ganzen beträgt die Anzahl etwa 45; doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß nach Abschluß dieser Angelegenheit ein Stand von 90 Mitgliedern erreicht wird, da die Einwohnerzahl 20 000 beträgt und das Interesse für diese Sache ein reges ist.

Ich bitte um gefl. nähere Weisungen und behalte mir vor, in aller Kürze weiter hierüber zu berichten.

Mit alpinem Grusse ergebenst

i. A.: Konrad Frey, Kaufmann, Pfarrstraße.

Aus der Taufe gehoben

wurde die Sektion in einer konstituierenden Versammlung von etwa 32 Alpenfreunden, die am 16. Dezember 1901 im kleinen Saal des Hotels Sand zusammenkamen. Die Anwesenden gaben der Sektion den Namen „Sektion Hohenstaufen“, wählten die Vorstandsmitglieder, berieten die Satzung durch, nahmen die offizielle Aufnahme von 40 angemeldeten Herren vor und beschlossen, sich in einem Rundschreiben an die in Göppingen ansässigen Mitglieder der Sektion Schwaben zu wenden und diese zum Austritt aus dieser und zum Eintritt in die neue Sektion aufzufordern. „Die Versammlung nahm einen äußerst begeisterten Verlauf und hielt die Anwesenden bis lange nach Mitternacht in bester Stimmung zusammen“, heißt es am Schluß des Protokolls.

Dem an sie ergangenen Ruf folgten 23 Mitglieder der Sektion Schwaben, und im Oktober 1902 betrug die Zahl der Mitglieder schon 85. (Von diesen Mitgliedern im Jahre 1902 gehören noch heute der Sektion an: die Herren *Otto Bader*, Göppingen, *Eduard Seeger*, Göppingen, *Wilhelm Steinmayer*, Hamburg.) Durch „mäßige, aber regelmäßige Zunahme“ verdoppelte sich die Zahl in fünf Jahren. Am Ende des ersten Weltkriegs waren es 250 Mitglieder. Unter den 370 Mitgliedern des Jahres 1920 waren etwa 70 Geislinger, die eine Ortsgruppe der Sektion Hohenstaufen mit eigenen Veranstaltungen bildeten. Unter den 467 Mitgliedern im Januar 1922 waren schon verschiedene Träger des silbernen Edelweißes, darunter der 80jährige Pfarrer *Dr. Engel-Eislingen*, der in Anerkennung seiner Verdienste zum 1. Ehrenmitglied der Sektion Hohenstaufen ernannt wurde. Die folgenden Jahre brachten wieder einen starken Aufstieg auf über 600 Mitglieder; die Loslösung der Ortsgruppe Geislingen mit etwa 180 Mitgliedern und die Gründung einer eigenen Sektion Geislingen ließ die Zahl wieder auf 430 sinken. Dann ging es wieder stetig aufwärts, bis die wirtschaftliche Depression und die politischen Schwierigkeiten zunächst einen Stillstand geboten und dann in den Jahren 1931 bis 1934 die Zahl der Mitglieder von 570 auf 535, 475 und schließlich 433 sinken ließen. Dann ging es wiederum aufwärts, und trotz des durch den zweiten Weltkrieg bedingten Stillstands zählte die Sektion Ende 1950 738 A-Mitglieder und 246 B-Mitglieder (ohne Jungmannen und Jugendliche), zusammen also *annähernd 1000 Mitglieder.*

*



Lech am Arlberg

Foto: Oskar Göller, Göppingen



Zug am Weg zur Göppinger Hütte

Archiv der Sektion Hohenstaufen



Unteres Alpele

Archiv der Sektion Hohenstaufen



Göppinger Hütte auf dem Gamsboden bei Lech

Archiv der Sektion Hohenstaufen

Geschichte unserer Hütten

Fünf Jahre war die Sektion alt und zählte 162 Mitglieder, als in der Hauptversammlung des Jahres 1906 ein Mitglied den Bau einer eigenen alpinen Hütte anregte. Vorsorglich hatte der Ausschuß für diesen Zweck schon einen Fonds von 500 Mark aus Sektionsmitteln angesammelt. Das Jahr 1907 war mit der Suche nach einem geeigneten Hüttenbauplatz ausgefüllt, wobei man zunächst die Gegend der Drei Schwestern bei Feldkirch ins Auge faßte. Andere Pläne folgten, bis schließlich eine außerordentliche Hauptversammlung im Jahre 1910, einer Anregung von Dr. Blodig folgend, beschloß, die Hütte auf dem Gamsboden bei Lech in 2230 m Höhe zu errichten. Langwierige Verhandlungen mit dem Grundbesitzer, die Ausarbeitung und Begutachtung der Baupläne und die Sammlung von Geld erforderten viel Zeit und Mühe. Aber die hartnäckigen Bemühungen führten schließlich zum Erfolg: Ende 1911 war der Hüttenfonds auf 3000 Mark angewachsen, ferner lagen 7000 Mark an Zeichnungen vor, mit einem Beitrag vom Hauptausschuß konnte gerechnet werden, und so begann im Sommer 1912 der Bau der Hütte (mit einem Kostenvoranschlag von 28 000 Mark). Und am 23. August 1913 wurde

die Göppinger Hütte

feierlich eingeweiht. Groß war der Stolz der Sektionsmitglieder, nunmehr eine eigene Hütte und ein eigenes Arbeitsgebiet zu besitzen.

Eine weitere große Aufgabe wurde gelöst: das Hüttengebiet wurde durch die Anlage des Höhenwegs zur Freiburger Hütte, durch die Weganlagen und Markierungen zur Braunarlspitze und zur Hochlichtspitze erschlossen. Da setzte der Ausbruch des ersten Weltkriegs der regen Tätigkeit der Sektion jäh ein vorläufiges Ende. Die erst ein Jahr bestehende Hütte wurde für Jahre geschlossen.

Das Auf und Ab unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Zeit zwischen den Kriegen spiegelt sich auch in den Geschichten der Göppinger Hütte. Zwei Einbrüche in die Hütte im Jahr 1919, die Wiederaufbau der Hütte nach dem Kriege, die Erneuerung und der Ausbau der Weganlagen erforderten während der Inflation immer größere Summen, die schwer aufzubringen waren. Trotzdem gelang es in diesen und den folgenden Jahren, das Wegnetz im Gebiet der Hütte immer mehr auszuweiten, ein von Eduard Scheer zusammengestellter „Führer zur Göppinger Hütte und ihren Bergen“ wurde den Mitgliedern eine wertvolle Hilfe, und auch der langegehegte Wunsch nach einem Weg von der Göppinger Hütte nach Hochkrumbach und damit einer Verbindung mit dem Heilbronner Weg fand schließlich nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten als „Theodor-Praßler-Weg“ seine Erfüllung.

Der Besuch der Hütte litt, abgesehen vom Geldmangel, unter den Paß- und Devisenschwierigkeiten, auch unter schlechter Witterung und dem mehrmaligen Ausbruch von Maul- und Klauenseuche im Hüttengebiet, so daß im Jahre 1922 nur 79 Besucher (darunter 19 Göppinger) und im Jahre 1923 nur 100 Besucher (darunter 30 Reichsdeutsche) auf die Hütte kamen. 1924 stieg die Zahl der Besucher wieder auf 200, 1925 und 1926 auf je 460 und 1928 auf 643. Der Besuch der Hütte entwickelte sich weiterhin so günstig, daß von 1930 an die Hütte auch für den Winterbesuch bewirtschaftet wurde (1930 waren es 218 Winterbesucher!). Schon mußte die Sektion daran denken, die Hütte zu vergrößern (1931 konnte wenigstens der Hüttenwart einen Zimmeranbau beziehen), da drückten von 1932 an die Einreiseschwierigkeiten und die ungünstige wirtschaftliche Lage die Besucherzahlen wieder herunter. Die Aufhebung der Einreisesperre nach Österreich brachte endlich wieder allen die Möglichkeit, die Göppinger Hütte zu besuchen; da setzte der Ausbruch des zweiten Weltkriegs diesem neuen Aufschwung wiederum ein jähes Ende. Heute warten wir sehnsüchtig darauf, daß eine politische Entspannung es uns ermöglichen werde, unsere geliebten Berge und damit auch die Göppinger Hütte wieder zu besuchen.

Der Plan, für die Schneeschuhläufer der Sektion auf dem Kalten Feld eine Hütte zu errichten, bestand in diesen Kreisen schon im Jahre 1907, wurde aber von der Sektion damals zugunsten des Baues einer alpinen Hütte zurückgestellt, worauf die interessierten Anhänger des Skilaufs sich privat eine Skihütte (Thannhütte) erbauten. Erst nach der Inflation konnten die Mitglieder der inzwischen entstandenen Schneeschuh-Abteilung der Sektion ihren langgehegten Wunsch verwirklichen und erbauten unter großen Opfern an Geld und Zeit und auch mit Unterstützung der Sektion

die Kreuzberghütte

auf dem Galgenberg bei Nenningen, die am 4. Juli 1926 eingeweiht wurde. 1928 wurde das Gelände um die Hütte durch Kauf eines etwa 43 Ar großen Waldstücks beträchtlich erweitert. 1937 übernahm die Sektion aus finanziellen Gründen die Hütte in ihren Besitz. Die Zahl der Besucher nahm immer mehr zu; im Jahr 1948 z. B. zählte die Hütte 344 Übernachtungen von Samstag auf Sonntag, 263 Sonntagsbesucher und 42 Feriengäste. Heute ist die Kreuzberghütte in Wintern mit ausgiebigem Schnee ein vor allem von der Jugend viel besuchter Stützpunkt für den Skilauf auf dem Kalten Feld, und vom Frühjahr bis zum Herbst bildet sie für viele Sektionsmitglieder und ihre Angehörigen eine Stätte geruhsamer Erholung in schöner Umgebung.

Der Gedanke, in einem schneesicheren Gebiet, etwa in der Gegend von Oberstaufen oder Oberstdorf oder im Walsertal, eine Hütte für die Skifahrer zu kaufen oder zu pachten, war schon seit dem Jahr 1927 Gegen-



Bleistiftzeichnung von Fr. Bayer, Göppingen

Kreuzberghütte bei Nenningen



Hindelang gegen Retterschwanger Tal

Foto: Scholl, Bad Oberdorf (Allgäu)

stand vieler Diskussionen der Mitglieder und des Ausschusses. Die schnee-armen Winter in der Heimat, die Überbelegung der in den Voralpen bisher vorhandenen Hütten und der Wunsch, vor allem auch für die Jugend eine Möglichkeit der Unterkunft zu schaffen, waren die treibenden Gründe. Aber die Schwierigkeiten, eine geeignete Hütte zu finden, die hohen Kosten und die schwierige wirtschaftliche Lage ließen die damaligen Pläne nicht zur Wirklichkeit werden.

Nach dem Kriege wurde der Wunsch nach einer eigenen Skihütte im Gebirge umso dringlicher, als ja der Zugang zu unserer Göppinger Hütte uns verwehrt war. Die mit aller Energie betriebenen Bemühungen führten rasch zum Erfolg: im Herbst 1947 stellte die Gutsverwaltung des Prinzen Konrad von Bayern eine bisher nur im Sommer benützte Sennhütte in 1228 m Höhe im Retterschwanger Tal südlich von Bad Oberdorf,

die Ställenalm,

der Sektion in einem bis 1960 laufenden Vertrag zur Verfügung. Mehrere tausend Mark waren notwendig, um die Sennhütte zu einem wirklichen Bergsteiger- und Skifahrerheim auszubauen. 35 Betten in drei Schlafräumen mit Ofen sowie zwei wohnliche Gaststuben stehen den Besuchern heute zur Verfügung. Umständliche und langwierige Verhandlungen führten auch in der Frage der Bewirtschaftung zu dem gewünschten Erfolg. Anfangs wurde die Hütte als Selbstversorgerhütte geführt, aber seit 1949 wird sie von dem Hüttenverwalter Wolf bzw. dessen Nachfolgern, dem Ehepaar *Seebald*, im Winter und im Sommer bewirtschaftet. Schon in diesem ersten Jahr der vollen Bewirtschaftung zählte die Hütte im Winter rund 2500 und im Sommer rund 850 Übernachtungen. Immer mehr Skifahrer lernen die Ställenalm lieben und schätzen, immer mehr Mitglieder benötigen sie im Sommer als Ferienaufenthalt oder als Stützpunkt für lohnende Touren im Nebelhorngebiet.

*

Bergfahrten und Wanderungen in der Heimat

Die gedruckten Jahresberichte vom Jahr 1902 und vom Jubiläumsjahr 1926 nennen eine große Zahl von Bergfahrten (auch solchen im Winter), die die Mitglieder unserer Sektion durchgeführt haben. Könnte man heute eine solche Liste zusammenstellen, so würde man erdrückt werden von der Fülle von Bergfahrten, die in den vergangenen 50 Jahren (trotz zeitweiliger Paß- und Einreiseschwierigkeiten) durchgeführt wurden, und von der Fülle der Namen von Bergen, die von den einzelnen Mitgliedern der Sektion in dieser Zeit bestiegen wurden. So sei hier nur erwähnt, daß die Veranstaltung einer gemeinsamen Pfingsttour in das erste Jahr des Bestehens unserer Sektion zurückgeht, und daß diese Tradition nur in den Kriegs- und Nachkriegszeiten unterbrochen wurde. Naturgemäß waren die näher liegenden Gebiete, also die Allgäuer und Lechtaler Alpen, gewöhnlich das Ziel dieser Bergfahrten, aber sogar bis auf den Säntis führten (1911 und 1929) solche Fahrten. Unser Hüttengebiet war das Ziel mehrerer Sommer- und Winterbergfahrten; leider fiel die für 1938 zum 25jährigen Bestehen der Göppinger Hütte geplante Jubiläumsfahrt dem Ausbruch der spinalen Kinderlähmung in der Heimat und der Maul- und Klauenseuche im Hüttengebiet zum Opfer.

Auch das gemeinsame Wandern

in unserer engeren und weiteren Heimat ist seit dem ersten Jahre des Bestehens der Sektion feste Tradition. Es war die Zeit, da etwa nach der Ankunft in Weißenstein „Herr Fotograf Zeller eine Aufnahme von der ganzen Gesellschaft machte“, da man zum Rondell im Wendtal wanderte, „wo der Wirt von Steinheim mit Bier, Schinken usw. eingetroffen war“, damit die Teilnehmer „ein Picknick veranstalten“ konnten, und da man noch „per Wagen“ von Böhmenkirch nach Geislingen und von dort „mit dem Schnellzug“ vollends heimfuhr. Auch die Wanderkleidung war damals etwas anders, geblieben aber ist der Geist, der alle die vielen Monatswanderungen von jener Zeit an bis heute durchzieht: der Geist froher Kameradschaft und Geselligkeit, die Liebe zur heimatlichen Natur und die gemeinsame Hoffnung auf die „großen Fahrten“ ins Gebirge.

*



Göppinger Hütte auf dem Gamsboden bei Lech

Foto: Oskar Göller, Göppingen



Bei der Einweihung der Göppinger Hütte 1913

Archiv der Sektion Hohenstaufen



In der Hornbachkette
an der Wolfsebnerspitze

Foto : E. Klemm, Stuttgart



Einstieg in die Trettachspitze (Ostwand)
gegen Höfats

Foto : E. Klemm, Stuttgart

Vorträge und Lichtbilder

Die Vielzahl von Vorträgen, die in den vergangenen 50 Jahren von der Sektion Hohenstaufen veranstaltet wurden, würde eine sehr lange Liste ergeben. Vom ersten Jahr des Bestehens der Sektion an fand allmonatlich, außer in den wenigen Sommermonaten, eine Versammlung mit Vortrag statt. Viele Vorträge wurden von den Mitgliedern selbst gehalten, es kam auch vor, daß einfach ein Mitglied einsprang und einen Vortrag von mehr als einer Stunde hielt, wenn etwa der auswärtige Redner aus irgendwelchen Gründen nicht erschienen war. Bergsteigergrößen wie Flaig, Dr. Blodig und Wundt waren mehrmals in Göppingen zu Gast. Oft mußte ein Vortrag im Apostelsaal stattfinden, damit alle interessierten Zuhörer einen Platz finden konnten. Der Rahmen der Themen war weit gespannt. Allgäuer und Lechtaler Alpen, Wetterstein, Karwendel und Wilder Kaiser, Öztaler und Stubai Alpen und die Dolomiten — alle Gebiete der deutschen Alpen wurden vielen Tausenden von nachfühlenden Zuhörern durch Wort und Bild zum Erlebnis. In die Schweiz führten u. a. Vorträge über Besteigungen des Montblanc und des Matterhorns sowie die erstmalige Bezwingung der Eiger-Nordwand. Aber auch Karpathen, Kaukasus, Korsika, Spanien, Spitzbergen, Kamerun, Himalaja blieben für die Sektionsmitglieder keine leeren Namen, sondern entstanden vor den Augen und Ohren der Besucher als

lebendige Wirklichkeiten,

voll einer manchmal fremdartigen, aber immer erhabenen Schönheit der Natur.

Für uns Heutige ist die Verwendung des Lichtbilds so selbstverständlich, daß wir unter einem „Vortrag“ über eine Bergfahrt oder ein alpines Gebiet ohne weiteres einen „Lichtbildervortrag“ verstehen. In den ersten Jahren des Bestehens unserer Sektion war dies gar nicht so selbstverständlich. Ein Vortrag, an den sich die Vorführung von Lichtbildern anschloß, war 1902 immerhin noch so neu, daß der Schriftführer im Protokoll noch ausdrücklich vermerkte: „Anfangs wollte die Sache nicht recht klappen, da die Herren mit dem Apparat noch nicht recht Bescheid wußten, doch nach einigem Probieren gings ganz vorzüglich.“ Noch 1904 wurde ausdrücklich erwähnt, daß „die k. Realschule den Projektionsapparat stellte mit Herrn Prof. Walter als Vorführenden“. Schon im nächsten Jahr jedoch war dies nicht mehr nötig, denn die Sektion schaffte einen eigenen Projektionsapparat an, der sehr wertvolle Dienste leistete und erst 1930 durch einen neuen ersetzt wurde.

Geselliges und gesellschaftliches Leben

Zu den beglückenden Erlebnissen, die eine Bergfahrt mit sich bringt, gehört auch die besonders herzliche Geselligkeit, die auf den Hütten immer vorhanden ist, weil die gleiche Liebe zur Natur und zu den Bergen, die gleichen Freuden und die gleichen Gefahren alle Bergsteiger zu einer festen Kameradschaft zusammenschließen. Diese Kameradschaft und die von ihr getragene Geselligkeit haben von jeher im Leben der Alpenvereinsmitglieder, wo auch immer sie zusammentreffen, eine bedeutende Rolle gespielt. So ist es nicht zu verwundern, daß die Protokolle aus den ersten Jahren der Sektion immer wieder hervorheben, daß man „Gelegenheit fand, alpine Geselligkeit bei frohem Umtrunk zu pflegen“, oder daß „der gemütliche Teil der Monatsversammlung die Teilnehmer bis etwa 1/2 2 Uhr in bester Stimmung zusammenhielt“. Auch die „Freitagsgesellschaft der Sektion“ ist fast so alt wie die Sektion selbst; sie wird zum erstenmal in einem Protokoll des Jahres 1903 erwähnt. Übrigens ist die „Türkei“ seit dem Jahr 1901 mit nur wenigen Unterbrechungen immer das Vereinslokal der Sektion gewesen.

Sonnwendfeiern veranstaltete die Sektion seit dem Jahr 1925, und zwar zunächst auf der Rauhinkelhütte bei Oberböhringen und dann auf der Kreuzberghütte bei Nenningen. Allmählich wurde aus der Sonnwendfeier ein „Bergfest“, das alljährlich eine große Zahl von Mitgliedern mit ihren Angehörigen zu frohem Spiel und Tanz auf der schönen Wiese vor der Kreuzberghütte zusammenführt.

Die Hauptveranstaltungen gesellschaftlicher Art waren die Familienabende bzw.

die Alpenbälle.

Der erste Familienabend, mit dem die große Tradition der Alpenbälle in Göppingen beginnt, fand im Jahre 1903 statt, und es sei einiges aus dem Zeitungsbericht darüber angeführt: „Die jetzt 1 1/2 Jahre bestehende Sektion bot am Samstag ihren Mitgliedern und zahlreichen Gästen erstmals einen — und das sei vorausgeschickt — sehr gelungenen Familienabend. Ein Stück Gebirgsleben hat die Sektion für flüchtige Stunden in die Apostelsäle zu versetzen gewußt. Am Saaleingang entboten echte, rechte Äpler, Söhne des Allgäus, des Ostrachtals, den Gästen die Grüße aus den schneebedeckten Bergen. Die Sektion hatte an den Hindelanger Führer der Göppinger Touristen und an dessen Freunde Einladungen zum ersten Sektionsfest ergehen lassen. Drei der Bewohner Hindelangs, der Xaverl, eben jener Führer, der Sonnenwirt und der Sektionsschuhmacher — eine für den Bergsteiger sehr wertvolle Persönlichkeit — waren der Einladung gefolgt. Eines wie großen Bekanntenkreises sich diese Hindelanger innerhalb der Göppinger Sektion zu erfreuen haben, ging aus den vielfachen

freudigen Begrüßungen deutlich hervor.“ Musikstücke der Stadtkapelle, Klavier-, Violin- und Liedervorträge von Mitgliedern und Reden füllten einen großen Teil des Programms aus. Und „nach der Aufführung eines in den Bergen spielenden Einakters, bei dem neben einigen Mitgliedern der Erdmannschen Gesellschaft auch der Führer Xaver Strähle mitwirkte, folgte eine Tanzunterhaltung, die erst in später, sehr später Nachtstunde ihren Abschluß fand.“

Allmählich wurde statt „Familienabend“ die Bezeichnung „Alpenball“ üblich. Ein

Programm aus dem Jahr 1911

zeigt uns noch die feste „Tanz-Ordnung“ mit Polonaise, Walzer, Française, Polka (Damentour), Lancier usw. In den Jahren 1927 und 1928 fand ein „Maskenball“ statt, aber man kehrte dann reumütig zu der dem Wesen des Alpenvereins einzig entsprechenden Form des Alpenballs zurück. Die Bälle fanden in den Apostelsälen und im Schützenhaus, dann wieder in den Apostelsälen und seit 1950 in der Turnhalle in Holzheim statt.

Schneeschuhabteilung der Sektion

Erst die Entwicklung des Skilaufs hat es dem Bergsteiger in größerem Ausmaß möglich gemacht, das Gebirge auch in seiner überwältigenden Winterpracht kennenzulernen. Naturgemäß war unter den Sektionsmitgliedern der ersten Jahre die Zahl der Skifahrer noch gering, aber Vorträge wie „Skifahrten im Schwarzwald und im Allgäu, am Arlberg und in der Schweiz“ oder „Auf den Skiern kreuz und quer durch Mittel- und Hochgebirge“ aus den Jahren 1903 bis 1907 zeigen, daß die Sektion auch auf diesem Gebiet auf der Höhe war und mit der Zeit ging. Zwar wurde der Antrag einiger Mitglieder auf Gründung einer Schneeschuhläufer-Abteilung von der Hauptversammlung im Jahr 1909 noch abgelehnt, aber als die im Jahre 1910 gegründete „Schneeschuhläufervereinigung Göppingen“ im Jahre 1913 den Antrag stellte, die Sektion möge diesen Verein als „Schneeschuhabteilung der Sektion Hohenstaufen“ sich angliedern, da wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Ein Skikurs auf der Göppinger Hütte war der Auftakt zu einer vielversprechenden Tätigkeit der neuen Abteilung, da brach

der Erste Weltkrieg

aus; weitaus der größte Teil der Schneeschuhläufer trat unter die Waffen, und viele von ihnen kehrten nicht mehr zurück. Nach dem Krieg bauten einige begeisterte Skifahrer und Bergsteiger in langer, mühevoller Arbeit

und mit finanzieller Unterstützung der Sektion die Abteilung wieder auf. Der Bau und die Einweihung der Kreuzberghütte im Jahre 1926, die Durchführung von Skikursen auf der Alb und auf der Göppinger Hütte, von kleinen und großen Ausfahrten, die Teilnahme an den Wettläufen, die Einführung der Gymnastikabende im Jahr 1929, die Veranstaltung von Vorträgen und Filmvorführungen, von Feiern zur Eröffnung und zum Abschluß des Winters, die Mitwirkung bei Sonnwendfeiern und Bergfesten, bei Familienabenden und Alpenbällen machten die SAG zu einem kraftvollen, vorwärtsstrebenden Bestandteil des Lebens der Sektion.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges

zerstreute die meisten Mitglieder in alle Richtungen und zerschlug damit die Abteilung. Es bedurfte nach dem Kriege wiederum mühevoller Arbeit, bis im Jahre 1949 die SAG mit etwa 70 Mitgliedern unter Leitung von Kaufmann *Karl Zismann* wieder ins Leben trat, um ein Sammelbecken für die Jugend und den bergsteigerischen Nachwuchs und auch für die älteren Anhänger des weißen Sports zu bilden.

Arbeit an der Jugend

Ohne den immer erneuernden Zustrom der Jugend ist ein lebendiges Wachstum eines Vereins nicht möglich. Darüber hinaus ist es eine besondere Aufgabe des Alpenvereins, die Jugend zu der in den Bergen geübten Kameradschaft zu erziehen, sie planmäßig zu richtigen Bergsteigern heranzubilden und ihnen die Werte zu vermitteln, die in der Schönheit der Berge und in der Überwindung alpiner Schwierigkeiten liegen. Freilich, zu „Erstbesteigungen“ findet der jugendliche Tatendrang heute keine Möglichkeiten mehr, nachdem die Alpen völlig erschlossen sind, aber für den Einzelnen sind die Alpen ja nie „erschlossen“, immer neue Tore zu neuen Wundern tun sich jedem einzelnen auf, der bereit ist, zu schauen und zu entdecken und im Erlebnis der Erhabenheit der Gebirgsnatur innerlich zu wachsen. Der Alpenverein braucht immer wieder junge Kräfte, die geeignet sind, sein großes Werk zu erhalten und fortzuführen, er hat aber auch die Pflicht, immer wieder junge Menschen zu denjenigen Quellen zu führen, aus denen seine bisherigen Mitglieder unendlich viel Kraft und Lebensmut geschöpft haben.

Die Arbeit an der Jugend und für die Jugend ist eigentlich erst nach 1918 eine besonders wichtige und planmäßig betriebene Aufgabe des Alpenvereins geworden. Auch die Sektion Hohenstaufen beschloß im Jahr 1920,



Ställenalm bei Hindelang

Foto: Oskar Göller, Göppingen



Die Jüngsten der Sektion beim Aufstieg zum Widerstein
Blick gegen Braunarlspitze

Foto: Ruth Bühler, Göppingen



Rotmoosalm gegen Entschengrat

Foto: Josef Heinisch, Göppingen



Ruine Rechberg mit Hohenstaufen

Bildarchiv Landesverkehrsverband Württemberg

AUF DEM BERG

*Hier ist Freude, hier ist Lust,
Wie ich nie empfunden.
Hier muß eine Menschenbrust
Ganz und gar gesunden.*

*Mag da drunten jedermann
Seine Grillen haben:
Wer sich hier nicht freuen kann,
Lasse sich begraben!*

Eduard Mörike.



Auf dem Gipfel der Löwin bei Eybach

Foto : Otto Wahl, Göppingen



Traverse an der Hausener Wand

Foto : E. Klemm, Stuttgart

eine Jugendgruppe

zu gründen und zu betreuen; sie überließ diese Aufgabe aber sehr bald der Schneeschuhabteilung und unterstützte sie vor allem durch die Gewährung der notwendigen finanziellen Mittel. Die Entwicklung dieser Arbeit an der Jugend ist recht wechselvoll: Wirtschaftliche Schwierigkeiten, der Krieg, der häufig vorkommende Wegzug der Jugendlichen aus Gründen der Berufsausbildung und die Seltenheit geeigneter Jugendleiter standen einer stetig fortlaufenden Entwicklung der Jugendgruppe entgegen. Aber die erstmalige Führung einer Jugendgruppe auf die Göppinger Hütte im Jahr 1930, das Bestehen einer Schülergruppe von 120 Mitgliedern im Jahr 1933, eine Osterausfahrt der Jugendgruppe auf die Ifenhütte im Jahr 1939 sind einige Stationen, die zeigen, daß schon vor dem letzten Kriege auch auf diesem Gebiet reiche und fruchtbare Arbeit geleistet wurde. Von 1949 an unternahm die „Jüngstengruppe“ mit Teilnehmern im Alter von 7—16 Jahren unter Leitung von Frau *Bühler-Borst* Osterausfahrten auf die Ställealm, Weihnachts-Skikurse auf dem Kalten Feld und Sommerfahrten ins Retterschwanger Tal und ins Walsertal. Und schließlich besteht heute unter der Leitung von Herrn *Hans Neugebauer*, der in zwei Lehrgängen des Deutschen Alpenvereins die Befähigung zur Ausbildung im Sommer- und Winterbergsteigen erworben hat und auch wieder für die notwendige Ausbildung im Klettern sorgt, eine *Jungmannschaft* von 10 Mitgliedern.

*

Vorstände, Kassiere und Hüttenreferenten von 1901-1951

Ein riesiges Maß von Arbeit ist in den 50 Jahren des Bestehens der Sektion Hohenstaufen geleistet worden. Sie ist nicht denkbar ohne die Treue und die Opferbereitschaft der Mitglieder, aber auch nicht ohne die hingebungsvolle, verantwortungs- und zielbewußte Tätigkeit der die Sektion führenden Männer.

Die Geschicke der Sektion leiteten in den vergangenen 50 Jahren

als 1. Vorstand:

| | |
|-----------|--------------------------|
| 1901—1902 | Kaufmann Gustav Hauelsen |
| 1903—1905 | Apotheker Carl Müller |
| 1906 | Prokurist Ernst Calwer |
| 1907 | Chemiker Dr. A. Beitter |
| 1908 | Prokurist Ernst Calwer |

- 1909—1931 Rechtsanwalt Theodor Praßler
 1931 in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Sektion zum Ehrenvorstand ernannt
- 1932—1936 Diplomingenieur Alfred Sorn
 1937—1939 Dr. Eduard Gerok
 1940 Fabrikant Max Scheerer
 1941—1943 Ehrenvorstand Theodor Praßler unter Beihilfe weiterer Vorstandsmitglieder
 1944—1947 Fabrikant Max Scheerer
 seit 1948 Diplomingenieur Alfred Sorn.

Als Stellvertreter

standen ihnen zur Seite:

- 1901—1902 Apotheker Carl Müller
 1903—1905 Kaufmann Gustav Haueisen
 1907 Prokurist Ernst Calwer
 1908—1911 Fabrikant Benno Kaufmann
 1912—1932 Fabrikant Fritz Koch
 1933—1939 Fabrikant Max Scheerer
 seit 1948 Fabrikant Max Scheerer.

Als Kassier

walteten ihres sorgen- und verantwortungsvollen Amtes:

- 1901—1905 Prokurist Ernst Calwer
 1906—1907 Kaufmann Gustav Haueisen
 1908—1923 Krankenhausverwalter Adolf Schöninger
 1924—1942 Prokurist Alfred Rapp
 seit 1942 Stadtamtman Oskar Göller.

Als Hüttenreferenten betreuen in mühevoller und zeitraubender Arbeit

die Göppinger Hütte:

- 1913—1923 Kaufmann Konrad Frey
 1924—1928 Bauinspektor Eduard Scheer
 1929—1931 Diplomingenieur Alfred Sorn
 1932—1942 Architekt Karl Ehmman
 seit 1943 Schreinermeister Karl Keuler

die Kreuzberghütte:

- 1926—1934 Schreinermeister Karl Keuler
 1935—1938 Kaufmann Hans Zumsteg
 seit 1939 Kaufmann Rolf Schramm

die Ställenalm:

- seit 1947 Schreinermeister Karl Keuler.

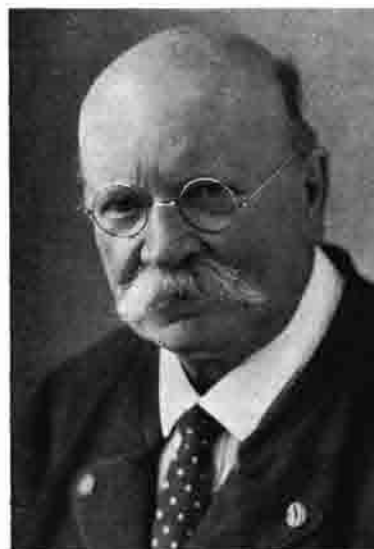
Vorsitzende der Sektion seit 1901



Gustav Haueisen 1901—1902



Carl Müller 1905



Ernst Calwer 1906 und 1908



Dr. A. Beitter 1907



Ehrenvorstand Theodor Praßler 1909—1931
und 1941—1943



Dr. Eduard Gerok 1937—1939



Max Scheerer 1940 und 1944—1947



Alfred Sorn 1932—1936 und seit 1948

Zur Geologie der Umgebung der Göppinger Hütte

Von Prof. Dr. Georg Wagner, Geologisches Institut, Tübingen

Wer aus dem Neckarland kommt, sieht sich bei der Göppinger Hütte in eine ganz andere Welt versetzt. Er findet kein einziges bekanntes Gestein, nur graue, rauhe, sandig sich anfühlende Dolomite, die unter seinem Schritt knirschen, keine einzige Versteinerung, ganz unregelmäßige Schichtenlagerung, meist stark gefaltetes Gestein. Von der Mohnenfluh über Braunarlspitze, Löffelspitze, Hochlicht, Johanneskopf, Bratschenwand, Hirschen spitze, Misthaufen immer dasselbe Gestein, den Hauptfelsbildner der Algäuer und Lechtaler Alpen, den *Hauptdolomit*. Dieser erreicht eine Mächtigkeit von etwa 600 m und ist sehr widerständig, daher seine große Verbreitung. Dem Alpenwanderer ist er willkommen, weil auf dem rauhen Gestein der Fuß nicht gleitet und der Griff gut haftet. Nur ist das Gestein sehr spröde und liefert daher viel kleinstückigen Schutt, der mächtige Schutthalden bildet, welche die steilen Felsen umsäumen. Bei der Alpenfaltung ließ sich die mächtige Gesteinsplatte nur schwer falten; zahllose Klüfte rissen auf, die zum großen Teil wieder mit Kalkspat ausheilten. Das an sich dunkle Gestein bleicht an der Sonne rasch aus. Es enthält nämlich kleine Mengen von Bitumen, die man beim Anschlagen riecht und die sich örtlich bis auf 5—20 Prozent anreichern können (ähnlich wie in unsern Ölschiefen).

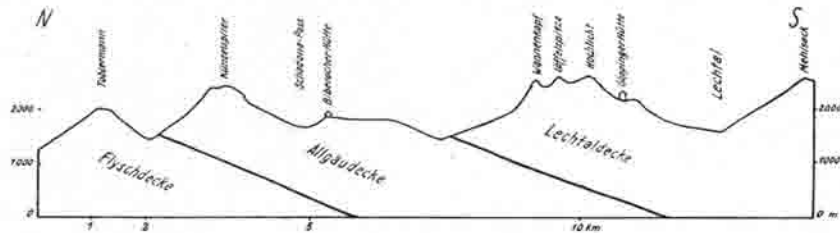
Das klüftige, geologisch verhältnismäßig leicht lösliche Gestein ist stark wasserdurchlässig; deshalb fehlen die Quellen und Bäche (wie auf unserer Alb), und nur auf gelegentlich eingeschalteten Tonlagen kann sich etwas Wasser sammeln. Deshalb wird die Wasserversorgung der Hütte immer knapp sein. Auch der Pflanzenwuchs leidet stark unter Wassermangel.

Damit wissen wir aber noch nichts über Alter und Entstehung. Versteinerungen sucht man vergeblich. Denn das flache, warme, schlecht durchlüftete Meer, in dem diese Dolomite entstanden, war dem Tierleben nicht günstig, und im Dolomit erhalten sich auch Tierreste (Schalen) sehr schlecht. So müssen wir ins Lechtal hinabsteigen, wo man in dem Streifen Oberälpele—Laubegg—Zugeralm—Bergeralm—Grubealm in die weiche ren Raiblerschichten kommt: Sandsteine, Tone, Gipse, wo man auch in

In diesem fachwissenschaftlichen Bericht wird bewusst vom *Algäu* gesprochen, in der entwicklungs mäßig richtigen Schreibweise also. *Algäu* kommt nämlich von *Alpgäu* oder *Almgäu* und hat mit „all“ nichts zu tun; aus *Albuch* ist ja auch *Albuch* geworden und nicht *Allbuch*.

Kalken Muscheln findet, welche die Einreihung dieser Schichten in Lettenkohle und Gipskeuper gestatten, während der graue Arlbergkalk darunter (auch am Zuger- und Kriegerhorn) unserem Muschelkalk entspricht. Die überlagernden Schichten aber finden wir an der Roten Wand, am Rothorn und an der Biberacher Hütte. Es sind die unten tonigen, oben kalkigen Kössener Schichten, reich an Korallen und Muscheln, die unserem Nürtinger Rhät entsprechen (*Avicula contorta*), und die fleischroten Liaskalke mit ihren dunklen Belemniten, die man verhältnismäßig leicht findet.

Damit ist aber unser Hauptdolomit eingegabelt: zwischen Gipskeuper unten und Rhät oben; also ist es unser Keuper: Schilfsandstein, Bunte Mergel, Stubensandstein und Knollenmergel. Nur in völlig anderer Ausbildung. Unser Keuper ist im abflußlosen Germanischen Becken nördlich des Vindelizischen Landes entstanden. Der alpine Keuper aber besteht



Schnitt 1.

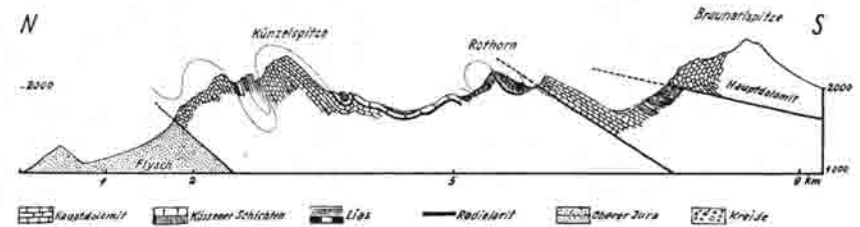
Stark vereinfachter, aber nicht überhöhter Schnitt, der den Großbau zwischen Bregenzer Ach und Lechtal zeigt. In jeder Decke sind die Schichten stark gefaltet, wie Schnitt 2 genauer zeigt.

ganz aus Ablagerungen des großen Weltmeeres auf der Südseite des Vindelizischen Gebirges, wo sich zur gleichen Zeit mächtige Dolomit- und Kalkmassen bildeten. Bezeichnend ist, daß man an einigen Stellen (so am Widderstein) schmale rote Mergelbänder im Hauptdolomit gefunden hat, die unseren Bunten Mergeln entsprechen.

Die mächtigen Klöße des Hauptdolomits setzen sich weiter nach Osten fort und bilden die höchsten Berge der Lechtaler Alpen, vom Biberkopf über Mädelegabel (Heilbronner Weg) bis zum Hochvogel und zur Lailachspitze; es sind die Berge der *Lechtaldecke*. Nördlich davon zieht aber eine weitere Reihe von Hauptdolomitbergen vom Zitterklapfen über die Künzelspitze, den Widderstein zum Nebelhorn; sie gehören zur *Algäudecke*. Denn steigen wir von der Braunarlspitze nach Norden ab, so kommen wir am Fürgelle unter dem Hauptdolomit nicht auf die normal darunter liegenden Raibler Schichten, sondern in solche der Kreide und des Jura, und erst unterhalb Schröcken kommen wir wieder in den Hauptdolomit. Die Hauptdolomitklöße der Lechtaldecke liegen also auf viel jüngeren Schichten auf; sie sind schräg auf diese hinaufgeschoben worden als „Lech-

taldecke“. Und genau so sind die Dolomitklöße der Algäudecke (samt der normalen Überlagerung von Jura und Kreide) auf den Flysch (Toblermann-Üntschenspitze) hinaufgeschoben worden. Dabei kam es zu starken Faltungen und zahlreichen Brüchen. Daher die unruhige Schichtenlagerung. Da die weichen Jura- und Kreideschichten der oberen Algäudecke stark ausgeräumt wurden, trennt eine Tiefenzone (Biberacher Hütte—Schröcken—Hochkrumbach) die Dolomitberge beider Decken. In Wirklichkeit ist der Bau durch Verfaltung und Schuppenbildung außerordentlich kompliziert. Dazu ist durch die gewaltige Abtragung viel zerstört. So reichten auch beide Decken früher wesentlich weiter nach Norden (ähnlich wie der Albtrauf).

Die Alpenfaltung hat viele Millionen Jahre gedauert. Gleichzeitig setzte die Abtragung ein, die in dem hochgehobenen Gebiet rasch und



Schnitt 2.

Unüberhöhter Schnitt durch Algäu- und Lechtaldecke von Benzinger. Der Hauptdolomit ist gemauert dargestellt und an der Künzelspitze stark gefaltet. Die schrägen, dicken Linien sind die Überschiebungsfächen der Decken. Die Lechtaldecke (rechts) besteht aus zwei Schuppen.

gründlich arbeiten konnte. Lech, Bregenzer Ach und Iller zerschnitten die Decken. Und jedes Unwetter zeigt uns, wieviel stärker hier die geologischen Kräfte arbeiten als bei uns. Uns interessiert aber noch besonders die geologische Arbeit des *Eises*. Wiederholt war in den letzten 600 000 Jahren unser Gebiet völlig vergletschert. Gewaltige Eismassen kamen aus dem Lechgebiet (und sogar aus dem oberen Klostertal) herüber; denn 1 km östlich der Tannlegeralp findet man kristalline Gesteine aus dem Klostertal in großen Geschieben mitten im Hauptdolomitgebiet. Über den Spullersee strömte das Eis 600 m mächtig (obere Eisgrenze 2450 m NN) ins Lechtal. Das Lechtal aber hatte so viel Eis, daß ein Teil davon über das Johannesjoch mindestens 300 m mächtig zum Huttenbach- und Großen Walsertal, über die *Göppinger Hütte*, mindestens 200 m mächtig, zum Metzgerobel und Großen Walsertal, zum Teil aber auch noch über den Schadonapaß zum Bregenzer Achtal floß. Auch am Butzensattel war das (nach Schröcken fließende) Eis mindestens 200 m mächtig, während es am Auenfelderpaß 650 m erreichte und so dem Bregenzer Achgletscher viel

Eis zuführte. Auf seinem Wege, besonders über die Sättel, hat das Eis durch den mitgeführten Schutt die Pässe wie die Hänge kräftig abgeschliffen, gerundet. Man erkennt, gerade an der Göppinger Hütte, wie die *Schliffgrenze* bei 2400 m liegt, wie darüber zackige Formen die eisgeschliffenen darunter ablösen. So sind an Stelle von scharf zugeschnittenen Übergängen vom Lechtal zum Großen Walsen- und Bregenzer Achtal breite, flache Pässe getreten. Daher auch der flache Talboden bei der Göppinger Hütte.

Heute ist nur ein kleines Firnfeld am Nordhang des Johanneskopfs übriggeblieben, das in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, wodurch auch die Wasserversorgung der Göppinger Hütte im Sommer stark gelitten hat. Wir sind bei der Hütte im Gebiet der zahlreichen Frostwechseltage, wo an der Oberfläche der Boden häufig gefriert und wieder auftaut, während er etwas tiefer noch lange gefroren bleibt. Es kann daher wenig Wasser in den tieferen Untergrund eindringen. So kommen Boden und Kleinschutt darüber in Bewegung, und es bilden sich sogenannte Strukturböden. Erde und Rasennarbe werden in Girlanden hangab geschoben, während darüber der Kleinschutt zutagetritt. Man spricht daher auch von Girlandenböden. Dicht östlich der Hütte sind sie schon zu beobachten, während sie am Rande der Arktis ihr Hauptverbreitungsgebiet haben.



*Wer die Weihe des Hochgebirges nicht empfindet,
Wen die Berge nicht zu einem rechten Menschen machen,
An dem ist nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren.*

Wilhelm Paulcke.

Ruf an die Jugend!

*„Wir wollen Tage haben, von denen wir am Morgen
den Lohn des Abends nicht kennen.“ (O. E. Meyer)*

Wer versteht diese Worte des Dichters besser als der Wanderer! Ferne, Wandern, Abenteuer: dieser Dreiklang ist ein Lockruf der Sehnsucht an alle, die jungen Herzens sind. Ein Ruf zumal an die jungen Menschen mit den frohen Herzen, die so aufrichtig an das Schöne und Gute in der Welt glauben möchten. „Seid Wanderer“, mahnt er, „ziehet hinaus aus der Enge in die weiten Fernen!“ Auch der Bergsteiger ist ein Wanderer zu vielen Gipfeln, ein Pilger auf unzähligen Wegen. Den Gipfel zu erreichen, draußen in der freien Natur zu sein und in die Höhe zu gelangen, ist also Zweck und Ziel des Bergsteigens, des Wanderns. Nehmt dies, junge Freunde, vorerst wörtlich, aber vergeßt nicht, daß dieses Streben zum Gipfel gleichsam ein Spiegelbild eurer inneren Haltung sein soll. Euer Mühen, den euren Kräften angemessenen Gipfel zu ersteigen, soll nicht allein vom Ehrgeiz, sondern von dem Wunsch geleitet sein, droben in Sonne und Klarheit in die schier unermesslichen Weiten zu schauen. Der Anmarsch durch den alten Forst, der Aufstieg im Latschenhang, über das Moränengeröll, der Einstieg in die steile Wand und noch der letzte Schritt zum Gipfel soll immer ein Weg mit wachen Sinnen und hellen, klaren Augen sein. Das ziehende Gamsrudel, den Hochgeweihten auf der Bergwiese, schauet in Ehrfurcht vor dem Leben, und den Abend auf der Hütte im Kreise froher Weggenossen erlebet in Offenheit und Reinheit eures unverfälschten Gemüts. Dann werdet ihr den Lohn des Abends

erfahren dürfen, und ihr werdet darüber hinaus auch im Alltag lernen,
das euch gesteckte Ziel zu erreichen, und euch gewöhnen, über die Täler
hinweg euer Auge zu Höhen und Gipfeln gleiten zu lassen. Empor! Empor!
Das ist der Wille jedes guten Menschen. Empor zum Licht, zur Sonne!
Das ist auch der Wille jedes echten Bergsteigers! — —

*Wer die Berge liebt, muß das Tiefland fliehen!
Das Leben blüht dort, wo die Wolken ziehen.
Wo ein kühler Wind die Gipfel umweht,
Wo ein schweigendes Kreuz als Mahnmal steht.
Dort, wo nicht Falschheit und wo kein Lug,
Wo alles klar ist und ohne Trug.
Hoch über der steilen, rissigen Wand
Waltet der Herrgott mit eigener Hand.
— Wer zum Berge findet als wie im Gebet,
Wer seine gewaltige Schönheit versteht,
Dem schließt er sich auf, Schritt um Schritt, Stück für Stück,
Dem schenkt er ein seliges Gipfelglück! — — (Hermann Morat)*

K. Z.

=====
Göppinger Hütte
bei Lech am Arlberg
2230 m, 3 1/2 Stunden



Kreuzberg Hütte
bei Nenningen
1 Stunde

Ställenalm
bei Hindelang
1128 m, 2 1/4 Stunden



Archiv der Sektion Hohenstaufen

Gamsboden bei Lech

Anzeigen unserer Mitglieder

In schönen Pelzen
und eleganten Herren-Artikeln

führend am Platze

Pelzfachmann **HEINRICH
Repsy** Göppingen

Für Damen und Herren

Ihr

Friseur DREHER

Göppingen, Marktstr. 18, Tel. 2289

Parfümerien und Toilette-Artikel

Die leistungsfähige
Druckerei



JOH. ILLIG

GÖPPINGEN

Blumenstr. 2 · Fernruf 2345

*

Buchdruck

*

Offsetdruck

*

Farbfotos

*

Sorgfältige Herstellung
sämtl. Industrie-, Vereins-,
Verlags- und Werbedrucksachen
Insbesondere Werke, Kataloge,
Zeitschriften, Plakate



Freude am Mantel oder Kleider

Unsere Auswahl ist ganz auf
Ihre Wünsche
eingestellt. Schon ein Blick
in unsere Schaufenster zeigt
Ihnen, wie geschmackvoll Sie
sich auch jetzt wieder bei uns
kleiden können. Und wenn
Sie Preis mit Qualität ver-
gleichen, werden Sie fest-
stellen, daß Sie bei uns stets
vorteilhaft kaufen

Th. Heim
LANGSTRASSE 35
GÖPPINGEN FERNRUF 3419

August Leibfried

Göppingen
Schulstr. 10

Spezialgeschäft für
Wander- und Skisportartikel
Telefon 2997

Württembergische

Feuerversicherung AG in Stuttgart · Gegr. 1828

Versicherungen aller Art:

Feuer-, Einbruch-, Beraubungs-, Haftpflicht-, Unfall-,
Kraftfahrt-, Glas-, Wasser-, Einheits-Versicherungen

Karlsruher Lebensversicherung AG.

in Karlsruhe · Gegr. 1835

Großleben-, Aussteuer- und Studiengeld-, Erbschaftssteuer-Versicherungen

Bezirksverwaltung:

Otto Kraft, Göppingen, Hauptstr. 3

Hotel „POST-TÜRKEI“

mit Dependance „CHARLOTTENBAU“

Göppingen, Bahnhofstr. 3 · Freihofstr. 7 · Telefon 2125

Modern einger. Zimmer mit Privatbädern
Staatstelefon · Saal für Veranstaltungen
Konferenzzimmer · Bekannt gute Küche

Alfred Rundel

Gebr. Martin

Gegründet 1912

AUSSENHANDELSBANK

*

empfehlen sich
zur zuverlässigen Erledigung
aller Ihrer Bankgeschäfte

Seit 43 Jahren

Pio's Speise-Eis und Eisspezialitäten

sind und bleiben ein Begriff!

Besuchen auch Sie unsere Eisdielen!

Grabenstr. 24 und Kellereistr. 14 a

Kaffee und Weine

... und die guten
schönen und preiswerten

Woll- und Strickwaren

von

Aug. Hebeiss Göppingen, Marktstraße 15

Meine Spezialität:
**Damen- und
Herrensportrümpe**
aus eigener Fabrikation

Immanuel Suchs

M A L E R M E I S T E R

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

GÖPPINGEN, HAUPTSTRASSE 20

WERKSTATT: MARKTSTR. 32 · TEL. 3047



Weinstube BOULANGER

Das altbekannte Haus für

beste Küche

und

auserlesene Getränke

Ecke Markt- und Kirchstr. · Tel. 2275



Christian Knauß

INH. CHRISTIAN UND HERBERT KNAUSS

BUCHDRUCKEREI UND BUCHBINDEREI

GÖPPINGEN - WURTT.

POSTSTRASSE 15/1 · FERNSPRECHER 2091

KARL *Jeutter*



Landschafts- und Friedhofgärtnerei

führt preiswert und solid aus:

Garten-Neuanlagen · Gartenpflege

Grab-Neuanlagen · Grabpflege

Dekorationen und Binderei

GÖPPINGEN

Poststraße 16
Fernsprecher 2182

Hohenstaufenstr. 70
Fernsprecher 3072

1861 **90** Jahre 1951

Das Haus für handwerkliche
Photoarbeiten

Portrait

Kinderbildnisse

Techn. Aufnahmen

Werbeaufnahmen

MAX ZELLER

Photographenmeister

Göppingen · Grabenstraße 25

Gegründet 1861 · Rufnummer 2785



R. Friederich

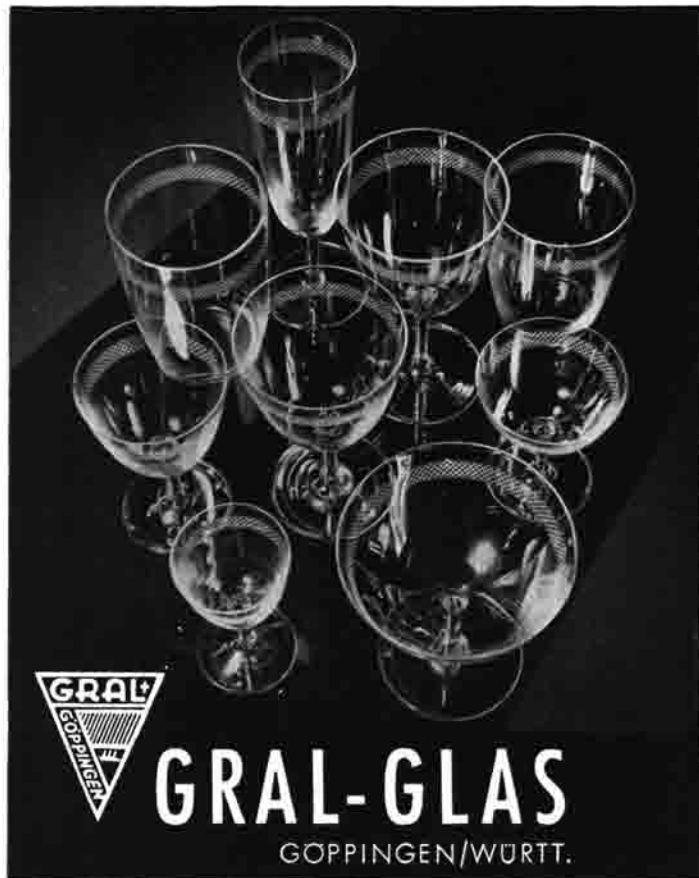
Göppingen · Blumenstraße 20

Maß-Schneiderei

Anfertigung eleganter

Herren- und
Damenkleidung

Erstklassige Stoffe
in großer Auswahl



„Guter Kaffee und ff. Gebäck sind mein Renommée“

KONDITOREI – KAFFEE

Paul Schwarz

a m B a h n h o f

hier für's Wohnen



hier für's Kleiden

Marktplatz



Poststraße 40

Ihr Reiseberater im Kreis Göppingen

Reisebüro Rominger

Göppingen, Hauptstr. 5 · Telefon 3782

Amtlicher Fahrkartenverkauf ohne jeden Aufschlag

Flugkarten · Schiffskarten · Schlafwagen

RUNG

*Buchdruck
Papierverarbeitung
Kalender*

J. RUNG & CO. · GÖPPINGEN · KIRCHSTR. 5 · RUF 3212

WILH. BUTZ & SÖHNE

Buntweberei, Bleicherei, Färberei und Ausrüstung

GÖPPINGEN

Tel. 3320 · Gegründet 1838 · Postfach 93

- **Qualitäts-Inletts und Bettkörper**
- **Streifen-Drelle, Jacq.-Matratzen-Drelle**

Damen- und Herrensalon



PARFUMERIE

FRISEURMEISTER

Eugen Birmelin

Göppingen, Kirohstr. 7

*J*hr Maß-Schneider

W. HUMMEL

Göppingen · Oberhofenstr. 5

Werkstätte

für feine Maßarbeit

Tuchhandlung



Kauft und trinkt

die guten **Qualitäts-Süßmoste** und
Barbarossa-Liköre und -Schnäpse

der **FRÜCHTEVERWERTUNG SCHAILE**
BARBAROSSA-DESTILLERIE

Göppingen · Grobeislinger Straße 12 · Telefon 3876

Für Baustoffe aller Art

sowie

Fertigarbeiten in Boden- und Wandbelegen

empfiehlt sich

GEORG VETTER

Baustoff-Großhandlung

Göppingen, Oberhofenstraße 9/1 · Telefon 3426

Seit über 40 Jahren Qualitäts-Wurstwaren

Oberländer – Allgäuer – Westfälische – Holsteiner
Thüringer – bayerische und Stuttgarter Wurstwaren
über 30 erstklassige Wurstsorten

Spezialitäten: Westfälischen Saftschinken roh und gekocht
Original Schwarzwälder Schinken – Gänseleber- und
Leberpasteten – Allgäuer Bauernrauchfleisch roh und
gekocht – ärztlich empfohlene Diätwurst – echte
Frankfurter Würstchen

Anfertigung von Aufschnittplatten – kalten Platten – belegten
Brötchen (Sandwiches) und Käseplatten in bekannt
guter Ausführung bei billigster Berechnung

Paul Schömperle Wurstwaren-Spezialgeschäft
im „Reichsadler“ am Marktplatz (neben Südwestbank) · Tel. 4115

Drucksachen

jeder Art für

Industrie

Handel

Behörden

Privat

liefert sauber, rasch und preiswert

Otto Saleth

Buchdruckerei am Schillerplatz

BÄCKEREI UND GASTSTÄTTE

zum „Reben“

Hugo Gut, obere Marktstraße 44

- Gute Backwaren
- Gut gepflegte Weine
- Biere aus der Ulmer
Brauereigesellschaft



Leonberger Schuhhaus

Georg Kurz

Göppingen

Hauptstr. 28

Schilder · Schriften · Lichtreklame

SCHILDERBAU GÖPPINGEN

Telefon 2811

HERM. BLIEDERHÄUSER

Ulrichstr. 20



Reiff & Cie., Göppingen

Poststraße 41/43 · Telefon 2188

Das Spezial-Geschäft für

**Technische Gummiwaren · Auto-Zubehör und
Bereifungen · Moderne Runderneuerung**

Schwesterfirmen:

Albert Reiff KG. und A. Reiff & Cie., Reutlingen

*Haus- und
Küchengeräte*

Glas - Porzellan - Keramik

stets gut und billig im bekannten Fachgeschäft

Schaefer
Das Haus der Qualität

25 Jahre - gute Ware

In unseren Ausstellungsräumen stehen für Sie bereit:

ca. 25 Schlafzimmer
ca. 20 Wohnzimmer
ca. 30 Küchen

sowie in größter Auswahl

Einzelmöbel und Kleinmöbel
Polstermöbel und Matratzen

Möbelhaus
Göppingen
Blumenstraße 55 **THOMAS**



Ja, aber nur
mit der guten

Ski-Bekleidung

und Ausrüstung

von der



SPORTECKE
nur Pfarrstraße 14

KONFITOREI - KAFFEE

Fezer

MARKTSTR. 3 FERNRUF 2315

Angenehmer Aufenthalt

Gemütliche Räume

Erstklassiges Gebäck

Vorzügliche Weine

*Wir werben
durch Leistung!*

Schnittblumen
Topfpflanzen
Brautbuketts
Blumenarrangements
Trauerbindereien

Blumenhaus Ebert

Schulstr. 5 und an der Josefskirche

GAISER Feinkost
GAISER Kaffee
GAISER Wein

immer preiswert und gut!

J. GAISER

Göppingen

Lebensmittel - Import
Großhandel

Seit 1804 im Familienbesitz

BÜSING

Färberei und chem. Reinigung
Fil. Bertold Stahl

Färben und reinigen von

Bekleidung
Decken
Vorhängen
Lederhosen

Besondere Abteilung:

Reinigen von Teppichen
kunststopfen, imprägnieren,
dekatieren, eulanisieren

Was trägt man
im Winter 1951/1952?



Diese Frage beantworten wir Ihnen gern in einer zwanglosen Unterhaltung, um Ihnen unverbindliche Anregungen für die Wahl eines Mantels, eines Anzugs oder einer zünftigen Sportkleidung zu geben. Sicherlich werden Ihnen unsere Marken-Erzeugnisse gefallen, deren unaufdringliche Eleganz sich mit wertvollem Material paart, um Sie immer gut angezogen sein zu lassen. Wir erwarten Sie gern!

KARL
Zizmann
& CO
Das gute Haus für gute Kleidung



Sämtliche Arzneimittel
und Rezepte

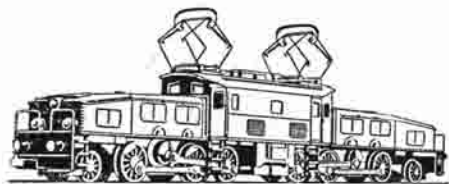
Verbandstoffe

Hohenstaufen- Apotheke

C. VALET

Poststr. 25-27 · Fernsprecher 3365

MARKLIN

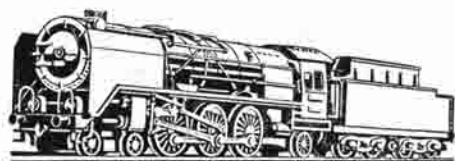


Eisenbahnen

Metallbaukasten

Autobaukasten

Dampfmaschinen



PAPIERE

SCHREIBWAREN

BÜROBEDARF

GUSTAV HAUEISEN

INH. H. TRITSCHLER

GÖPPINGEN · POSTSTRASSE 46

Staufen-Bräu



Brauerei
zum Rad
Göppingen

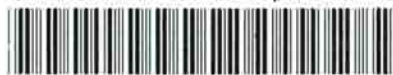
Verlag: Sektion Hohenstaufen (1. Vorsitzender Dipl.-Ing. Alfred Sorn)

Redaktion: M. Schneider / Bilder: Gewerbeschulrat Bayer

Umschlag: Immanuel Fuchs; sämtliche in Göppingen.

Klischee-Herstellung und Druck: Johannes Illig, Buch- und Offsetdruck, Göppingen

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000033813